

## Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

*Der Menschensohn ist gekommen,  
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*

## Liebe Gemeinde

Mit dem Wochenspruch, aus dem Lukasevangelium begrüße ich sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst @home. Gott sucht, er sucht uns, seine Kinder. Er sucht uns, um uns beizustehen.

Im Gebet nach dem ersten Lied ist Raum und Zeit um persönliche Lasten an Gott abzugeben. Sie können ihm dort aber auch sagen was sie freut .

Lassen sie uns gemeinsam einstimmen, lassen wir die Seele singen zum Lobe und zur Ehre Gottes. Wer zur Ehre Gottes singt der wird auch gehört.

Gott segne unseren Gottesdienst. Amen

## EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Georg Ebeling 1666



1. Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön Ich  
dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn.  
3. Hier sind die star - ken Kräf - te, die un - er - schöpf - te Macht; der  
das wei - sen die Ge - schäf - te, die sei - ne Hand ge - macht:



will den Her - ren dro - ben hier prei - sen auf der Erd; ich will ihn herz - lich lo - ben, so -  
Him - mel und die Er - de mit ih - rem gan - zen Heer, der Fisch un - zähl' - ge Her - de im



lang ich le - ben werd.

gro - ßen wil - den Meer.

## **Gebet**

Vater wir kommen als sündige Menschen in dein Haus. Ja, wir wissen, dass wir, dass unsere Werke unvollständig sind. Nur du kannst und Heil machen, damit unser Leben gelingt.

Wir kommen aber auch, weil du uns gerufen hast und uns hier deine väterliche Güte spüren lässt. Wir haben im Wochenspruch erfahren dürfen, dass du kommst und das Verlorene selig machst.

Du kommst uns als liebender Vater entgegen. Genau so wie im Gleichnis des verlorenen Sohnes, das Jesus seinen Jüngern und damit auch uns erzählt hat. So dürfen wir voll Vertrauen unser Stückwerk, unsere Versäumnisse bei dir abladen.

Hier ist Zeit, Jesus alles zu erzählen, was uns freut oder auch belastet.

Gemeinsam bitten wir Gott:

**Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.**

Jesus Christus spricht: Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch bei mir haben. Ja, viel mehr noch, Gott will uns nicht nur bei sich haben. Er vergibt uns auch unsere Sünden. Er hat sich unser erbarmt. Er ist in Jesus Christus Mensch geworden, damit er uns Menschen besser verstehen kann. Er ist als Mensch diesen Weg der Liebe bis an Kreuz gegangen. Er hat unsere Schuld getilgt.

Durch ihn sind wir versöhnt mit Gott und frei. Wer das glaubt und getauft wird, der wird das ewige Leben haben. Das verleihe Gott uns allen.

Amen

**EG 179 Allein Gott in der Höh sei Ehr**

Text: Nikolaus Decius (1523) 1525 nach dem »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Str. 4 Joachim Stüter 1525 / Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1539 nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.

1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Gna - de, Ein  
dar - um dass nun und nim - mer - mehr uns rüh - ren kann kein Scha - de.

Wohl - ge - falln Gott an uns hat; nun ist groß, Fried ohn Un - ter - lass, all Fehd hat nun ein

En - de.

**Kollektengebete**

Herr Jesus Christus,  
du suchst, was verloren ist;  
genau das, was wir Menschen an uns und anderen schon  
aufgegeben haben, willst du retten.  
Lass uns deine Barmherzigkeit spüren, lass uns bewusst  
erfahren, dass deine Barmherzigkeit uns führt, bewahrt  
und letztendlich auch selig macht.

Das bitten wir dich, Herr Jesus Christus, der du mit  
dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von  
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Lesung Lukas 15 Verse 1-3+11b-32**

1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.  
2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen:  
Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. 3 Er sagte ihnen aber  
ein Gleichnis und sprach:

**11** Ein Mensch hatte zwei Söhne. **12** Und der jüngere von ihnen  
sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht.  
Und er teilte Hab und Gut unter sie. **13** Und nicht lange danach  
sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes  
Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. **14** Als er  
aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes  
Land und er fing an zu darben **15** und ging hin und hängte sich an  
einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die  
Säue zu hüten. **16** Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den  
Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. **17** Da ging  
er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot  
in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! **18** Ich will mich  
aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater,  
ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. **19** Ich bin hinfort  
nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem  
deiner Tagelöhner gleich! **20** Und er machte sich auf und kam zu  
seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater  
und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste  
ihn. **21** Der Sohn aber sprach zu ihm: **Vater, ich habe gesündigt  
gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert,  
dass ich dein Sohn heiße.** **22** Aber der Vater sprach zu seinen  
Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an  
und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße  
**23** und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen  
und fröhlich sein! **24** Denn **dieser mein Sohn war tot und ist**

**wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.** Und sie fingen an, fröhlich zu sein. **25** Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen **26** und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. **27** Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder hat. **28** Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. **29** Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. **30** Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. **31** Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. **32** Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes,

**EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen**

Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3 / Melodie: Claude Frayssé 1976

dt. Ich lo-be mei-nen Gott von gan-zem Her-zen. Er-zäh-len will ich von  
all sei-nen Wun-dem und sin-gen sei-nem Na-men. Ich lo-be mei-nen Gott von  
gan-zem Her-zen. Ich freu-e mich und bin fröh-lich, Herr, in dir. Hal-le-lu-  
ja! Ich freu-e mich und bin fröh-lich, Herr, in dir. Hal-le-lu-ja

**Predigt**

**Gnade sei mit euch und Friede, von dem der da ist und der da war und der da kommt. Amen**

Das Predigtwort, das für den 3. Sonntag nach Trinitatis verordnet ist, stammt vom Propheten Micha Kapitel 7 die Verse 18 bis 20

**18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!**

**19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.**

**20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.**

**Herr, segne du Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.**

**Liebe @ home Gemeinde**

Der Prophet Micha ist ein eher unbekannter Prophet. Er war Zeitgenosse von Jesaja und Hosea. Sein Wirken

begann ungefähr 742 vor Christus und endete ca. 687 vor Christus. Er schreibt in einen Zeit hinein, die unserer doch sehr ähnlich ist. Die Menschen wenden sich von Gott ab.

Sie laufen Göttern hinterher.

Damals haben sie sich Götzen aus Gold und Silber gemacht, Neid, Missgunst, Rache und Machtmissbrauch waren an der Tagesordnung.

Wenn wir genau hinschauen, dann entdecken wir die Parallelen zu unserer Zeit. Neid und Missgunst kennen doch schon die Kindergartenkinder. Das wird im Erwachsenenalter nicht besser. Wir könnten da alle genügend Beispiele aufzählen. Das fängt an beim Bevorteilen einzelner Mitarbeiter und endet noch lange nicht beim bestechlichen Politiker. Ich will das aber nicht weiter ausführen.

Ich will uns alle wieder auf die Spur des Propheten setzen. Er schreibt:

**Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils...**

Ja, wo ist solch ein Gott? Ist es etwa das Geld? Jeder strebt danach und vielen ist es wichtiger als der Nächste, wichtiger als der Kollege im Betrieb, den ich gerade mal schnell noch schlecht gemacht habe, damit ich im besseren Licht dastehe und eventuell die Beförderung bekomme.

Ist es die Anerkennung, die ich versuche zu bekommen,

wenn ich meinem Chef noch schnell mal mitteile, dass der Kollege heute früh schon wieder zu spät zur Arbeit kam?

Nein! Micha spricht von dem Gott der die Juden als sein Volk erwählt hat. Er spricht von unserem Gott. Vom Vater unseres Herrn Jesus Christus. Nur er ist in der Lage uns Menschen unsere Schuld zu erlassen. Gold, Reichtum, Macht. All diese Götter können keine Schuld erlassen! Das kann nur der Wahre Gott. Darum fordert Micha seine Zeitgenossen in den vorausgegangenen Kapiteln auf, Reue zu zeigen. Sie sollen ihre Sünden bekennen. Sollen Gott ihre Schuld nennen. Denn auch wenn Gott um unsere Schuld, um unsere Sünden weiß, so müssen wir sie ihm doch nennen, damit er sie vergeben kann. Das alles hat Micha seinem Volk eindringlich mitgeteilt. Micha weiß – und das dürfen seine Landsleute mit ihrem Gott ja immer wieder erfahren. Gott kann strafen. Gott kann aber auch ein gnädiger und barmherziger Gott sein. Ein Gott, der sein Volk, der seine Menschen liebt. Unser Gott, ist ein Gott, der die Sünde hasst und gleichzeitig den Sünder liebt. Deshalb kommt er auch zu dem versöhnlichen Ende seines Buches. Gott hält nicht ewig an seinem Zorn fest. Micha schreibt:

**denn er hat Gefallen an Gnade!**

Das heißt jetzt nicht, dass wir uns alles erlauben könnten, denn Gott ist ja gnädig und er kann gar nicht anders als seine Kinder zu lieben. Wenn wir so denken, dann haben wir den Halbsatz;

**die geliebten sind als Rest seines Erbteils** – überlesen. Ich finde, das ist wichtig. Gott ist eben nicht nur ein liebender Gott, der uns alles tun lässt, was wir wollen. Gott kann auch zornig werden. Das gehört auch zur Wahrheit, die Micha zu verkündigen hatte. Darauf hat Gott als Auftraggeber Wert gelegt.

Und dennoch dürfen wir erfahren, Gott hat Freude daran uns Menschen gnädig zu sein. Es ist sein Ziel, dass wir zu ihm in sein Reich kommen. Er freut sich, wenn wir umkehren. Er freut sich, wenn wir zu ihm zurückkommen. Wenn wir als seine Kinder uns daran erinnern, wie schön wir es doch bei unserem himmlischen Vater haben können. Wir haben vorhin in der Evangeliumslesung das Gleichnis vom verlorenen Sohn gehört. Ich habe mich da ein Stück weit wiedergefunden. Auch mein Leben lief nicht immer nach Plan. Ich war auch oft einer, der sein Erbteil haben wollte und sich dann von Gott entfernt hat. Gott sei Dank, hat Gott die Türe nicht verschlossen. Gott sei Dank hat er mir den Weg zu ihm zurück offengehalten. Unendlich oft hat er mir die Türe aufgehalten zu ihm zu kommen. Oft habe ich dankend abgelehnt, weil ich zu stolz war um zuzugeben, dass ich mein Leben ohne ihn doch nicht wirklich hinkriege. Immer wieder hat mich Gott gebeten. Einestages habe ich ja gesagt. Und ich bin unendlich froh, dass ich diesen Schritt gegangen bin.

Doch ich glaube ich komme ein wenig vom Thema ab.

Micha sagt uns noch viel mehr.

**Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.**

Das dürfen wir als gläubige Christen erleben. Unsere Fehler, unsere Sünden, die wir Gott bekannt haben sind weg. Nicht nur von uns genommen. Sie werden in den Staub geworfen, damit Gott sie mit Füßen treten kann. Das ist ein schönes Bild. Ich stelle mir vor, wie alle Schuld der Menschen plötzlich von den Seelen genommen ist und als Fußabtreter genutzt wird. Wie Gott unsere Schuld mit seinen Füßen niederhält.

Oder unsere Sünde in die Tiefe des Meeres geworfen wird. Dorthin, wo sie unter normalen Umständen kein Mensch mehr finden kann. Micha malt deutliche Bilder für die Vorgehensweise unseres Herrn. Eindrücklich macht er seinen Zeitgenossen klar, was Gott zu tun vermag. Daran können sie ihre Götter prüfen. Daran können aber auch wir feststellen, welchen Göttern wir heute nachlaufen. Wo wir auf dem falschen Weg unterwegs sind.

Macht, Reichtum, Ansehen und so vieles mehr zählt in unserer Welt. Ist oftmals wichtiger als die Bibel. Wenn wir als Menschen nur hier und in dieser Welt leben, dann kann ich das ja noch verstehen. Wir Christen wissen aber, wenn unser irdisches Leben zu Ende geht wartet auf uns ein herrliches Leben bei unserem himmlischen Vater. Wann wir dahin kommen, das können wir uns leider nicht ausrechnen. Das Ende der Welt hat Jesus angekündigt. Er

hat aber weder Tag noch Stunde genannt.  
Und das stimmt dann mit der Aussage von Micha im Vers 20 überein. Er schreibt dort:

**Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.**

Ja, Gott steht zu seinem Wort. Er hat den jüdischen Stämmen geschworen, dass er sie immer beschützen wird, dass sie sein Volk sind und dass er für sie ein Ewiges Reich baut. Gott sich aber nicht nur Beschützer und Retter der Juden, das hat uns unser Herr Jesus Christus klar gemacht. Er hat uns Heiden mit in diesen Bund hineingenommen. Durch Jesus Christus ist ein Neuer Bund mit der Menschheit geschlossen worden. Ein Bund, der über die des Alten Testaments hinausgeht und es auch uns Heiden ermöglicht in das Reich dieses großartigen Gottes zu kommen. Unser Dreieiniger Gott ist treu. Treu denen, die in seiner Nachfolge leben. Treu denen, die seine Gebote und Anweisungen befolgen und ihr Leben danach ausrichten.

Ja, liebe Gemeinde, Gott arbeitet an uns und seiner Welt. Aus Liebe zu uns Menschen. Das ist harte Beziehungsarbeit – manchmal mit Zorn. Jedem Menschen gegenüber ist er jedoch unendlich treu und das schon seit der Zeit Abrahams und Jakobs.

Damit uns die Schuld nicht über den Kopf wächst, tritt er sie unter seine Füße und hält sie nieder, damit sie nicht wieder hochkommt.

Was uns von ihm trennt soll seine Macht verlieren. Er wirft unsere Sünde ins tiefste Meer. Weg damit! So weit wie es geht, damit sie unser Leben nicht zerstört. Ab in die Tiefen, dorthin wo niemand sie mehr findet.

Danken wir unserem Gott, dass er so um uns ringt.

Lassen wir uns von ihm anstecken. Ringen wir mit ihm. Werden wir nicht gleichgültig, weil das der Tod der Liebe wäre. Teilen wir, wenn es sein muss, auch seinen Zorn über das Unrecht, damit die treue Liebe, die Quelle des Lebens, am Ende siegt.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Denken und Verstehen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen



**BT 602 Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn**

Text: Heino Tangermann (1965) 1967 / Melodie: Paul Ongman zu einem norwegischen Lied

*Strophen* (C<sup>7</sup>) F C F F B C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup>

1. Ver - giß nicht zu dan-ken dem e - wi-gen Herrn, er hat dir viel Gu-tes ge - tan.  
Be - den-ke, in Je - sus ver - gibt er dir gern. Du kannst ihm, so wie du bist, nahn.

*Kehrvers*(F<sup>7</sup>2.x) B b/E F F d<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> C<sup>7</sup>

Barm - her-zig, ge - dul - dig und gnä - dig ist er, viel mehr als ein Va - ter es kann. Er

F C A<sup>7</sup> d g<sup>7</sup> C<sup>7</sup> B F

warf uns - re Sün - den ins äü - ßer - ste Meer. Kommt, be - tet den E - wi - gen an.

2. Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, / wenn alles verloren erscheint. / Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, / ist näher, als je du gemeint. / Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, / viel mehr als ein Vater es kann. / Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer. / Kommt, betet den Ewigen an.

3. Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, / ein Wünschen, das nie du gekannt, / dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein, / vom Vater zum Erben ernannt. / Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, / viel mehr als ein Vater es kann. / Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer. / Kommt, betet den Ewigen an.

4. In Jesus gehörs du zur ewigen Welt, / zum Glaubensgehorsam befreit. / Er hat dich in seine Gemeinde gestellt / und macht dich zum Dienen bereit. / Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, / viel mehr als ein Vater es kann. / Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer. / Kommt, betet den Ewigen an.

## **Fürbittengebet**

Lieber Vater im Himmel, Danke,  
dass du uns als deine Kinder annimmst.  
Durch und mit deinem Sohn Jesus Christus hast du uns  
gesucht und gefunden.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die sich verloren und verlassen vorkommen,  
weil sie krank sind,  
weil sie jemanden verloren haben,  
weil sie sich im Leben nicht mehr zurechtfinden:  
Lass sie deine Barmherzigkeit erfahren.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die bitter und hart geworden sind,  
weil sie von einer schmerzlichen Erinnerung nicht mehr los  
kommen,  
weil sie nicht vergeben können,  
weil sie sich gedemütigt und verletzt fühlen:  
Gib, dass sie lernen, das Vergangene loszulassen und sich  
und anderen vergeben können.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde – für die Menschen,  
die hier leben und glauben,  
die Mitarbeiter und die Besucher, die mit festem  
Glauben und die Zweifler:  
Hilf, miteinander zu leben;  
gib, dass einer den anderen anerkennt und wertschätzt;

und hilf uns zu einem Glauben,  
der deine Liebe und Barmherzigkeit ausstrahlt.

Vater, wir danken dir,  
dass du uns immer wieder stärkst und Hoffnung gibst.  
Wir danken dir für deine Barmherzigkeit.  
Dir, Gott allein, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.  
Amen

Gemeinsam beten wir das Gebet aller Gebete, wie es uns  
von unserem Herrn Jesus Christus gelehrt wurde.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

Amen.

## EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Text und Melodie: Martin Luther 1529 nach der Antiphon »Da pacem, Domine« 9. Jh. (Melodie nach Nr. 4), Ökumenische Fassung 1973



Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott, zu un - serm Zei - ten.  
Es ist doch ja kein and-rer nicht, der für uns könn-te strei-ten, denn du, un-ser Gott, al-lei-ne.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und  
sei dir gnädig,

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe  
dir + Frieden